

In Buntdruckbildern, welche an der nördlichen Wandfläche des Saales ihren Platz gefunden, lenken die von Breidenbach & Co. in Düsseldorf gesandten beiden Schlachtgemälde deshalb die Aufmerksamkeit auf sich, weil die Scene, wie es scheint, der Wirklichkeit entnommen und in festerer Träne wiedergegeben worden. Auch Ed. Hölzel's in Wien Kunstverlag hat Proben der dort zu findenden anerkannt trefflichen Landschaften zur Ausstellung gebracht, z. B. der Hallstätter See, der Gosau-See mit dem Dachstein u. Gerold's in Berlin Schlachtgemälde (Chromolithographie) von Gravelotte und von Wörth sind ebenfalls vorzügliche Produkte.

In Prochorten begrüßen wir gleichfalls eine große Mannichfaltigkeit. Auf letztere kommen wir im nächsten Berichte zurück.

Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 28. April. Das k. Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung in Betreff des Impfwesens erlassen, welche zunächst für das platt Land und diejenigen kleinen Städte, welche die Landgemeindeordnung angenommen haben, eine Reihe von Bestimmungen trifft. Die Tendenz der Verordnung geht auf strenge Durchführung des Mandats vom 22. März 1826 hinaus, und zugleich will allen beteiligten Behörden und deren Organen sowie dem Impfarzten selbst angelegentlich empfohlen, zur Verbreitung der Schutzpockenimpfung überhaupt und insbesondere zur Verbreitung der Revaccination (wiederholten Impfung) nach Kräften beizutragen. Zum Erscheinen mit den Kindern in den Impfterminen sind auch alle diejenigen Eltern u. verbunden, welche ihre Kinder überhaupt nicht impfen lassen wollen oder dieselben schon von einem Priortarzt haben impfen lassen. Die Erklärung, das Kind nicht impfen lassen zu wollen, kann und darf nur im Impftermine dem Impfarzt und dem Gemeindevorstande gegenüber abgegeben werden und findet nur unter dieser Voraussetzung Berücksichtigung.

\* Leipzig, 28. April. Das Jahresfest der evangelisch-lutherischen Mission wird wie gewöhnlich am Mittwoch nach Pfingsten, diesmal also am 22. Mai, mit einem Gottesdienst in der hiesigen St. Nicolai-Kirche gefeiert werden. Im Anschluß an das Jahresfest soll auch in diesem Jahre am Donnerstag darauf Vormittags 8-1 Uhr eine Paßoral-Konferenz gehalten werden. Das Programm derselben lautet: 1) Bisthümliche Ansprache von Pst. Raumann in Hohenstein in Sachsen. 2) Das vaticansche Concil in seiner Bedeutung für die römische und die evang. Kirche, Vortrag von Prof. Bliet in Erlangen. 3) Einiges aus der Seelsorge, von Sup. Luge in Eisenberg in Altenburg. — Mittwoch, den 22. Mai Nachmittags soll eine Predigt gehalten werden über das Thema: Was kann die Kirche in Bezug auf die Arbeiterfrage thun?

\* Leipzig, 28. April. Im Schaufenster der Buch- und Steinruderei von C. S. Raumann in der Universitätsstraße zieht ein in 10 Farben gedrucktes lithographisches Placat größten Formats die Blicke der Vorübergehenden auf sich. Dasselbe ist für eine Maschinenanstalt in dem südlichen Ausland bestimmt und im russischen Geschmack gehalten. Der Vorleser großer Werk- und Landrudereien ist ja auswärts unbekannt, und jedenfalls ist es erziehllich, daß sich auch unsere Nebenrudereien einen auswärtigen Kreis erschließen, wie neben dieser Arbeit noch manche andere aus diesem und andern Geschäften beweisen kann.

\* Leipzig, 27. April. Kurz vor dem vorjährigen Weihnachtsfeste erhielt ein hiesiges junges Mädchen, welches bei dem Caroussellbesitzer und Colporteur Otto Adolf W. in Untermitzbe wohnt, einen Brief aus Madrid, welcher von der Wirtshausbesitzerin M's., Johanne Dorothee Hermine D. aus Querfurt, in Abwesenheit der Adressatin in Empfang genommen und in der letzteren Stube auf den Tisch gelegt wurde. Diesen Brief, von welchem die D. nachmals W'n. erzählte, nahm dieselbe alldahin wieder auf dessen Gehalt an sich und übergab ihn W'n., welcher ihn in der Erwartung, darin Geld vorzufinden, erbrach. Es fand sich darin aber nur ein nach Sicht bei einem hiesigen Bankhause zahlbarer Wechsel über 40 Thlr., abgesehen von einem „Freunde“ der Adressatin und auf letztere gericht. vor. Mit diesem Papier begab sich die D., nachdem sie auf Gehalt W.'s den Namen der Adressatin darauf mit dem Vermerk „erhalten“ geschildert hatte, zu dem gedachten Banquier, welcher ihr auch in dem Glauben, daß die Präsentantin die berechtigte Person sei, die Valuta baar auszahlte. Beide Angekündigte, später nach hierüber erstatteter Anzeige zur Verantwortung gezogen, räumten das Thatsächliche ein, W. aber stellte die Absicht der rechtswidrigen Aneignung des Geldes, welches er der Berechtigten nur um deswillen, weil sie sich der fraglichen Geldunterstützung unwürdig gemacht habe, vorenthalten haben wollte, in Abrede, obgleich er auf der anderen Seite zugab, daß er dem Absender hieron später keine Nachricht gegeben, vielmehr das Geld fast bis zur Hälfte in seinen Nutzen verwendet hatte. Es traf ihn in der heutigen Hauptversammlung, welcher Herr Gerichtsrath Pusch präsidirte, wegen Anstiftung zu einer schweren Urkundenfälschung und wegen Unterschlagung eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten nebst 3-jährigem Ehrverlust, die D. dagegen wegen Urkundenfälschung eine 3-monatige Gefängnisstrafe. Anklage und Vertheidigung waren bei der Verhandlung durch die Herren Assessor von Wolf und Advocaten Pöster und Dr. Blum vertreten.

\* Leipzig, 28. April. Für die Filiale der Sächsischen Bank hier traf gestern Nachmittags

auf der Anhalter Bahn die Summe von 500,000 Thaler in Silber von Berlin ein.

— Auf der Dresdener Bahn langten heute Vormittags drei Extrazüge von Dresden über Riesa, von Riesa über Döbeln und von Wargen mit zusammen nahe an 2000 Reisenden hier an; der gewöhnliche Vormittags-Personenzug von Dresden zählte ca. 800 Passagiere.

— Im hiesigen Poststalle kam es gestern Abend zwischen zwei Postkutschen zu einem erbitterten Streit, der bald so ausartete, daß der eine der Streitenden eine Pistole ergriff und seinen Gegner damit auf den Kopf schlug. Damit war der Streit beendet. Der Getroffene blutete aus zwei Kopfwunden und mußte ärztlich verbunden werden, der Andere wurde wegen Exzesses und Körperverletzung in Polizeihast genommen.

\* Waldheim, 27. April. Inmitten der gegenwärtigen monotonen Frühjahrszeit ist es wohl gerechtfertigt, auch auf unsere schöne Umgebung, auf unser Jagdgebiet und unsere Berge aufmerksam zu machen. Was die Natur nicht bereits gethan, das hat unser unermüdblich thätiger Verschönerungs-Verein verbessert und vervollkommen. Im Herbst 1870 wurde dieser Verein ins Leben gerufen und nur Wenige konnten sich damals den Ideen der Gründer anschließen, von vielen Seiten wurden diese Ideen sogar missliebig belächelt, und schon heute sind die schönsten davon zur Wahrheit geworden. Am 8. Mai v. J. besah sich der Bachberg noch in seinem Urzustande, fahl und öde, ohne Grün, ohne Bäume, ohne Wege. Niemand glaubte, daß auf dem Bachberge infolge seiner Serpentinähnlichkeit etwas wachsen würde, und nach noch nicht einem Jahre ist der Berg nicht wieder zu erkennen. Schöne breite Wege, die herrlichen Gruppen von Birkenrändern, geschmackvolle Blumenbeete sind angelegt und das Ganze wie durch einen Zauberer in einen mit Geschmack und Verschönerung angelegten prächtigen Park umgewandelt. Der beständige Thurm auf dem Bachberge ist nicht nur das größte Siegesdenkmal Sachsens, sondern zur Zeit das größte Bauwerk Deutschlands, welches zu Ehren der Jahre 1870/1871 erbaut wurde, und das nicht nur ewig eine Erinnerung an die Ereignisse, sondern auch ein Zeugnis für den guten Sinn der Waldheimer ablegen wird. Nicht nur, daß der Verschönerungs-Verein in diesem Jahre die Anlagen des Bachberges vervollständigte und vergrößerte, welche bedeutende Opfer in Anspruch nehmen, nein auch die „goldne Höhe“, der schönsten Aussichtspunkt unserer Umgebung, ist durch prächtige Wege aufgeschlossen worden, und wie man hört, soll in kürzester Zeit mit dem schon längst in Aussicht gestellten Pavillonbau begonnen werden.

— Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Freitag in Schloßchemnitz. Der Besitzer einer dortigen Fabrik hatte einen Revolver auf seinem Zimmer, den er in dem Augenblicke in die Hände nahm, als ein Arbeiter der Fabrik eingetreten war. Durch unglücklichen Zufall entlud sich plötzlich die Schießwaffe und das Geschloß traf den Arbeiter in den Rücken. Die Kugel ist zwar wieder entfernt worden, doch soll die Verletzung nicht ohne Gefahr sein.

— Am 25. October v. J. wurde der 66 Jahre alte Handarbeiter Gottlieb Hellingner aus Pilmannsdorf an der Rottengrün-Pilmannsdorfer Grube (im Volzlande) todt aufgefunden, und die an dem Körper wahrgenommenen Verletzungen — der Kopf war ihm förmlich vom Rumpfe abgehauen — ließen auf Mord schließen. Da Hellingner ein äußerst harmloser und friedfertiger Mensch gewesen, wird nicht bei sich geführt hatte, allgemein aber im Ansehen stand, unfehlbar zu schließen, Verbrechen und Geheimnisse auf übernatürliche Weise zu entdecken, auch davon gesprochen hatte, daß er den Thäter des zuletzt in Rottengrün vorgekommenen Schandenselbstmordes citiren werde, so entstand die Vermuthung, daß er von dem Brandstifter aus Furcht vor Entdeckung ermordet worden sei. Zwei Individuen wurden damals als der That verdächtig vom königl. Bezirksgericht Plauen gefänglich eingezogen, eins davon bald nachher entlassen, das andere jedoch in strenger Haft gehalten, da sich Umstände ergaben, welche seine Schuld mehr und mehr zur Gewißheit machten, obgleich von einem Geständnisse keine Rede war. Nun galt es vor Allem, das Verbrechen herbeizuführen, welches der Mörder vermulthlich in den nahe gelegenen, mit Wasser angefüllten, nicht im Betriebe befindlichen Steinbruch geworden hatte. Zu diesem Zwecke sind endlich, nachdem alle bis dahin gethanen Schritte vergeblich gewesen waren, am 23. d. Mts. 12 Pioniere in Hakenstein angekommen, welche das Wasser herauspumpten und denen es schon am 24. gelungen ist, das Weil, mit welchem jedenfalls der Mord verübt worden ist, in einem Seitengraben verdeckt aufzufinden. Da noch Kleidungsstücke des Verhafteten fehlen, deren derselbe sich entäußert hat, so werden die Arbeiten von Seiten der Pioniere fortgesetzt.

Verschiedenes.

+ Halle, 28. April. Welch geradezu kolossalen Umfang das J. S. Volz'sche Etablissement in Salzmünde, jetzt im Besitz des Herrn Deconomieraths Zimmermann, gewonnen, geht aus folgenden Angaben hervor, deren Richtigkeit wir verbürgen können. In dem Thongeschäfte sind im vergangenen Jahre verladen worden 155,000 Ctr. feuerfester Thon zur Steingut- und Porzellanfabrikation, 2000 Ctr. Thon zur Fabrication gemischter Produkte, 22,000 Ctr. rothe Porzellanerde und 10,000 Ctr. Sand. Von der berühmten geschlammten Porzellanerde sind 13,000 Ctr. exportirt worden. In der großartigen und umfang-

reichen Ziegelei wurden 3,600,000 Stück Steine aller Art abgesetzt. Die Zuderfabrik verarbeitete in der Campagne 1870/71 445,000 Ctr. Rüben, die Spiritusfabrik 14,429 Ctr. Syrup, 3201 Ctr. Bismarck'sche, und 6710 Ctr. Gerste. Die Wablmühle verarbeitete 8000 Ctr. Weizen, 16,000 Ctr. Roggen und 100 Ctr. Gerste zu Mehl, ferner 3000 Ctr. Gerste zu Graupen und 2000 Ctr. Gerste zu Schrot. Endlich verarbeitete die Delmühle 16,000 Ctr. Raps. Und ein solches, geradezu einzig dastehendes Etablissement, das allein 1 Million Ctr. Kohlen verbraucht, ist weder mit Halle, noch mit Leipzig oder Magdeburg durch eine Bahn verbunden, welche sich, trotz des Wasserwegs, ausgezeichnet rentiren müßte.

+ Halle, 27. April. Die vorgestern stattgehabte Generalversammlung des Hallischen Bankvereins von Kulisch, Kämpf & Co. hat eine Capitalerhöhung von vorläufig 200,000 und bis zu 500,000 Thlr. beschlossen; auch wurde der Verein ermächtigt, an andern Orten Zweigniederlassungen zu errichten, sowie bei bestehenden oder noch zu gründenden Bankinstituten commanditarisch sich zu betheiligen und andere Gesellschaften commanditarisch aufnehmen zu dürfen. — Das neueste Ereigniß unseres Hallischen Vortens Dr. S. Schwesigke hat seinen Weg auch nach Spanien gefunden. Die Madrider Zeitung „El Argos“ brachte vor Kurzem einen Abdruck seines lateinischen „Landesboten“ nebst dem alten Gaudamus.

— Am 26. April kam der erste in Folge der diplomatischen Verhandlungen entlassene Fremden-Legionär aus Algier auf der Durrachei nach seiner Heimat Potsdam durch Nordhausen. Er bestätigte, daß Gefangene aus dem letzten Kriege sich in Afrika nicht befinden. Die 400 deutschen Legionäre, welche jetzt alle, ohne Rücksicht darauf, ob ihre Capitulation abgelaufen sei oder nicht, in einzelnen Trupps frei nach Paris und von da durch das deutsche Consulat nach Frankfurt am Main geschickt würden, seien lauter freiwillig Angeworbene aus früheren Jahren. Schon bei Beginn des Krieges hätten die deutschen Legionäre sich an Consulate und Gesandtschaften gewandt, um ihre Rückkehr zu ermöglichen, sie hätten dieses nach Beendigung des Krieges wiederholt und ihr Gesuch an den deutschen Gesandten in Paris gerichtet, und jetzt mit Erfolg. Von der Zeit an, daß die anfänglichen Nutzen-Siegesbulletins hätten widerrufen werden müssen, sei der Aufstand für einen Deutschen unentzerrlich gewesen. Um sich vor Beleidigungen und Angriffen zu schützen, hätten sich die Deutschen in größerer Zahl zusammenhalten müssen. Uebrigens hätte Mac Mahon, der in einem jaunpfehligen, siegesgewissen Bulletin von Afrika Abschied genommen — er wolle mit der afrikanischen Armee nach Berlin marschiren und brauche dazu nur den Sold — den deutschen Legionären nicht zugemuthet, gegen ihre Landsleute zu kämpfen. Selbst schon naturalisirte Franzosen deutscher Abstammung hätten sich demgegenüber und es sei deshalb jedem die Wahl frei gelassen worden, ob er mit marschiren oder in Algier, wo ja doch Besatzung jurid. bleiben müßte, Dienst thun wolle. Nach dem Siege bei Sedan habe ein Legionär — Oberfeldwebel — seiner Freude über die Gefangennahme Napoleons auf der Straße so laut Ausdruck gegeben, daß er zuletzt verhaftet worden wäre. Er sei mehrmals vorgeführt worden, um einen Widerruf, namentlich seiner Behauptung, daß die Preußen Napoleon nicht wieder herausgeben würden, zu erlangen; der Legionär habe sich aber geweigert und sei dann ohne Widerruf nach 16 Tagen entlassen worden. Die „Wacht am Rhein“ sei in den Garnisonsstädten und im Lager als Antwort auf die französischen Kriegskieder auch in Afrika gesungen worden.

— Eine israelitische Schule wurde neulich vom Schulrath besucht. Beim Examen in der biblischen Geschichte nahm der Lehrer die Erzählung von Joseph und seinen Brüdern vor und fragte u. a., warum die Brüder dabei gesündigt hätten. Keine Antwort. Endlich erhebt sich ein kleiner Junge und ruft: „Weil sie ihn zu wohlfeil verkauft haben!“

— Französische Kriegs-Poesie. Der historische Verein von St. Gallen hat in diesen Tagen ein von ihm herausgegebenes Schriftchen verendet, in welchem ein St. Gallischer Freiwilliger der Voltairarmee seine Erlebnisse im Winterfeldzuge 1870 erzählt. In diesem Berichte begegnen wir auch einigen Zeilen, welche die Stimmung der Mannschaften, wie sie sich noch im November äußerte, schildern. Der St. Galler Freiwillige lag in dieser Zeit in der Nähe des Städtchens Mer sur Voire, etwa 15 Meilen westlich von Orleans, und erzählt wie folgt: „Die ganze Nacht zogen die rings um das Städtchen gelagerten Truppen ab, an und vorbei. Die Leute waren guter Dinge im Glauben an die ungeheuerlichen Siegesberichte. Während einige Tage vorher die Nachricht von der Capitulation von Metz und damit des Restes der regulären Armee eine unendliche Mühseligkeit verbreitet hatte, war jetzt beinahe Alles in Jubel. Alles Holz, das in unserem Bataillon vorhanden war, wurde in einen großen Haufen zusammengetragen, und ein ungeheures Feuer loberte in der Mitte; ringsherum lagerte, wer noch wachen konnte. Jetzt galt die Capitulation von Metz wieder als erlogen und nur von den „Prussien“ ausgehtret; im Gegentheil wußte ein alter Soldat aus dem Ardèche zu berichten: Bayanne sei ausgebrochen und jage die „Prussien“ vor sich her Paris zu; er gebe keinen Pardon mehr, und kein „Prussien“ werde aus Frankreich entkommen. Man sang:

Bismarck, Bismarck, si tu continues, De tous les Prussiens il n'en restera plus. Bismarck, Bismarck, o bave Naïfon. Soaft kommt auch kein einziger Preuss' davon.)

Und dann eine neue Strophe zur Marcellaise: Et nous irons en Prusse, Pour venger le Danemarck; Nous n'avons pas craint le Russe, Nous n'avons pas peur de Bismarck; Nous allons conquérir Mayence Et nous traverserons le Rhin, Et nous irons jusqu'à Berlin, De Guillaume punir l'insolence. (Und wir marschiren nach Preußen, Zu rächen Dänemark, Wir fürchten nicht den Russen, Wir werden Mainz gewinnen Und streiten über den Rhein, In Berlin da jagen wir ein, Zu Kaiser Wilhelm's Beginnen.)

Endlich aber kam ein Officier und brachte den Befehl vom Regimentsobersten: „Es sei nicht in der Ordnung, vor dem Siege zu singen; wir würden nach dem Siege besser singen!“ Wie viele von diesen angenehmen Sängern werden wohl Mainz und Berlin, aber unter etwas veränderten Verhältnissen, zu sehen bekommen haben!

Israelitische Religionsgemeinde. Gottesdienst

an den letzten Tagen des Passahfestes. Freitag den 29. Morgens 8 1/2 Uhr; Predigt 9 1/2 Uhr; Abends 7 1/2 Uhr. Samstag den 30. Morgens 8 1/2 Uhr; Seelenfest 9 1/2 Uhr.

Tageskalender.

- Landwehr-Bureau Carolinenstraße Nr. 12. Öffentliche Bibliotheken: Universitätsbibliothek 11-1 Uhr. Stadtbibliothek 2-4 Uhr. Städtische Sparcasse. Expeditionen: Vom Sonntag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rücklagen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr. — Effecten-Bankgeschäft 1 Uhr bis 4 Uhr. Filiale für Einlagen: Marienapotheke, Unterstraße Nr. 33; Drogen-Geschäft, Windmühlstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Westf. Nr. 17a. Feuerwehreffekten: In der Rathswache (Centralhaus), Polizeihauswache und Feuerwache Nr. 1 (Stoßhaus) am Rathaus; in der Feuerwache Nr. 4, Ringstraße Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schützenstraße (6. Bürgerwehr); Feuerwache Nr. 6, Johannisstraße; Feuerwache Nr. 7, Fleischerplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenstraße; Polizeihauswache Nr. 1, Johannisstraße; Polizeihauswache Nr. 2, Windmühlstraße Nr. 51; Polizeihauswache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 31; in neuen Theater (Kugelsplatz Nr. 3b, westliche Seite); in der Wintergartenstraße Nr. 10 beim Hausmann in Courten; Marienstraße Nr. 14 (Marienapotheke), Dresdener Straße Nr. 32 (Kornhaus) bei den königlichen Controlleuren; Heiger Straße Nr. 28 (Kornhaus bei den königlichen Controlleuren; Sternwartenstraße Nr. 35 (Breitkopf und Härtel), portiere beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6-8, portiere im Verbindung nach der Colonnadenstraße beim Hausmann; Plagwitz Straße Nr. 8 (Mittlerer Platz Plagwitz-Hof), portiere beim Hausmann; Fregestraße Nr. 1 oberhalb Straße Nr. 12, portiere beim Hausmann; Gabelsteins-Platz (Nützlicher Straße Nr. 4); Stadtkaufhaus (Waisenhausstraße).
- Stadtbath im alten Jacobshospital in den Wochenenden von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertagen von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet. Neues Theater. Beschickung desselben Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector. Städtisches Museum, geöffnet von 12-4 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 5 Hgr. Del Bernhies Kunstausstellung, Markt, Kaufhaus, 8-6 Uhr. Schülerhaus in Gottsch. täglich geöffnet. Berlin Bauhütte. Heute Montag Abend 6 Uhr Vereinsabend. Alle zu erscheinen! Schützenhaus mit Kranzengarten dem Festtag täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 5 Hgr.

- Bernhard Freyer 39 Neumarkt. Annoncen-Bureau Neumarkt 39. C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument- u. Saltenhandlung, Piano-Magazin u. Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos). Neumarkt 14, Hobe Lile. Rudolf Mosse, Leipzig. Annoncen-Expedition, Grimma'sche Strasse No. 2, 1. Etage. F. Pabst's Musikalienhandlung u. reichh. Leihanstalt f. Musik. Neumarkt 13. Vollst. Lager d. Edition Peten. A. G. Lichtenberger, Schillerstr. 5, Musikalienhandlung und Leihanstalt für Musik. Carl Robert Kirsten, pract. Arzt, Burgstraße 4, II. (Sprachstunden früh bis 10 und 1-4 Uhr.) Kahnarzt Schwarze, Gr. Windmühlstr. 27. Sprachstunden von 8-12 und 2-5 Uhr. Chinesische Theehandlung von Kretschmann & Grotzschel, Katharinenstr. 18. Antiquitäten, Münzen u. Briefmarken Ein- u. Verkauf von Alwin Zachlesche, Centralstraße. Ein- und Verkauf von Antiquitäten, Münzen und Briefen u. Zechlesche & Köder, Königstraße 11. Einkauf u. Verkauf Uhren, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alterthüm. Kunstgegenstände. F. F. Jost, Grimma'scher Steinweg 4, 1. Treppe, nahe der Post. Reisefloffer und Taschen eigener Arbeit, groß Anzahl, Preise billigst bei Frd. Ernst Hahn, Ricsalstr. 5. Grosses Sortiment von Regalbüchern bei Herrmann Lingke, Ritterstrasse No. 5. Wiener Schuh- u. Stiefellager von Heinz Peter, Grimma'scher Steinweg 3, neben der Post. Maculatur u. Pappen-Lager von J. H. Wagner, Nürnberger Strasse 61. Schützenhaus. Täglich Abend-Concerte mit Feststellungen und Illumination. Auftreten des hiesigen Musikanten Mr. Attwood. Stehe besondere Anzeige. Sophien-Wald, Dorotheenstraße 1. Römisch-irische, russische und Kielerstraße-Dampfbäder für Damen täglich 1-4 Uhr, für Herren früh 8-1/2 Uhr und Nachmittags 4-9 Uhr. Sonn- und Feiertags früh 8-1 Uhr. Schwimmhalle, Gärten, Laube und Hausbäder zu jeder Tageszeit.